

L. Frank Baum

Der Zauberer von Oz

(The Wonderful Wizard of Oz)

Fassung von PETER RAFFALT und KLAUS MISSBACH

F 1414



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Zauberer von Oz (F 1414)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

6 Schauspieler

Dorothy

Onkel Henry
Zauberer von Oz

Tante Em
Hexe des Nordens
Hexe des Westens
Hexe des Südens

Strohmann

Blechmann

Löwe

Statisten

Porzellanprinzessin
Mäusekönigin
Kampfbäume

Orte

1. Szene	Kansas	Seite 4
2. Szene	Im Zauberland Oz	7
3. Szene	Der Strohhmann	10
4. Szene	Der Blechmann	13
5. Szene	Der Löwe	15
6. Szene	Im Mohnfeld	19
7. Szene	Im Porzellanland	23
8. Szene	Die Smaragdstadt	26
9. Szene	Im Zauberschloss	29
10. Szene	Im Land der Kampfbäume	32
11. Szene	Die Hexe des Westens	35
12. Szene	Der Kampf mit der Westhexe	39
13. Szene	Der schreckliche Oz wird entlarvt	42
14. Szene	Die Fahrt mit dem Ballon	49
15. Szene	Zurück in Kansas	53

1. SZENE **Kansas**

Ein einsames Haus in weiter, grauer Gegend. Alles ist staubig und trocken. Das Haus ist farblos. Tante Em hängt Wäsche auf. Onkel Henry repariert das Auto. Dorothy stößt den Wäschekorb um.

TANTE EM Dorothy! Pass doch auf! Schau her, was du angerichtet hast.

DOROTHY *(nölt)* Jaja, ich konnte doch nicht wissen, dass die Wäsche hier steht.

TANTE EM Schade um die saubere Wäsche. Musst du denn immer so unachtsam durch die Gegend rennen?

DOROTHY Jaja, schimpf doch nicht ewig Tantchen. Das kannst du doch noch mal waschen.

TANTE EM Ach, zum Kuckuck noch einmal. Eine Tracht Prügel hast du verdient.

DOROTHY *(flapsig)* Davon wird die Wäsche auch nicht wieder sauber.

TANTE EM *(lacht)* Du musst aber auch immer das letzte Wort haben.

DOROTHY Gib her. Wenn es sein muss, dann wasche ICH sie halt noch mal.

ONKEL HENRY *(Der sich den beiden genähert hat)* Womit, bitte schön?

DOROTHY Na, mit Wasser, bitte schön!

TANTE EM Das Wasser ist kostbar. Wir haben kaum welches.

ONKEL HENRY Ist der jungen Frau Naseweis schon aufgefallen, dass in dieser gottverdammten Gegend seit Monaten kein Tropfen mehr vom Himmel gefallen ist? Dass die Sonne alles ausgetrocknet und die verdammte Hitze alles verbrannt hat, unsere Wiesen, die Äcker...

TANTE EM ...meine Blumen...

ONKEL HENRY ...und wo, bitte schön, will Fräulein Neunmalklug Wasser hernehmen?
(Geht wieder an seine Arbeit)

DOROTHY (*öffnet ihn für sich nach*) Wo, bitte schön, will Fräulein Neunmalklug Wasser hernehmen? Das ist ja zum heulen, überall gibt's genug Wasser, nur hier nicht. - Du, Tantchen, warum ist Onkel Henry immer so mürrisch? Er mag mich nicht, stimmt's?

TANTE EM Unsinn! Er mag dich sehr gerne.

DOROTHY Der motzt den ganzen Tag. Ich habe ihn noch nie lachen gesehen.

TANTE EM Er schuftet von morgens bis abends, damit wir in dieser Einsamkeit überleben können. Seit deine Eltern tot sind und du bei uns lebst, arbeitet er noch härter, damit du es gut bei uns hast. Ich kann verstehen, dass du diese endlos graue Öde nicht liebst. Ich bin auch ganz müde davon. Und immer die Angst vor den Wirbelstürmen. Aber man muss versuchen, sich mit dem Leben hier anzufreunden.

ONKEL HENRY Wenn du alles schwarz siehst, machst du es dir nur selber schwer.

DOROTHY (*Nimmt ein Wäschestück und ruft zu Onkel Henry*) Onkel Henry, Fräulein Neunmalklug weiß Rat. Wir kriegen die Wäsche auch ohne Wasser sauber. Wir hängen sie wieder auf und wenn die Sonne sie getrocknet hat, schütteln wir den Staub ab.

ONKEL HENRY Nicht schlecht! Eine geniale Dorothy Idee!

DOROTHY (*öffnet ihn leise nach*) Sehr witzig! Eine geniale Dorothy Idee, Schlaumeier! Dann komm doch selber mal auf eine gute Idee. – Tantchen, hier ist es schon verdammt staubig ... und öd ... und einsam. Alles ist graugraugrau ... wohin man schaut graues Nichts. Ganz schön grau-sig.

TANTE EM Jammere nicht rum, davon wird's auch nicht besser. Ich geh jetzt in den Keller und versuche die Wäsche sauber zu kriegen. (*Geht in den Keller*)

DOROTHY (*für sich alleine*) Es ist nicht auszuhalten. Keiner mag mich. Ich hab niemanden, mit dem ich was anfangen kann. Ich bin die einzige, die mal ne gute Idee hat. Ich wünschte, ich wäre in einem anderen Leben, an einem neuen Ort. Irgendwo, wo es schön ist und einen niemand anmeckert? Wo ich Freunde habe, und wo alles, alles farbig ist: die Wiesen grün, der Himmel strahlend blau, die Häuser knallrot, gelbe, violette und rosafarbene Blumen drum herum; oder wo *alles* blau ist oder purpurrot ...

(*Singt „Somewhere over the rainbow“*) Der Himmel verdunkelt sich. Man hört Wind.

ONKEL HENRY Ich mache mir Sorgen. Der Himmel gefällt mir nicht. Da zieht wieder was auf.

DOROTHY (*gelangweilt*) Andauernd macht ihr euch Sorgen. Seid doch nicht immer so trübselig.

ONKEL HENRY Schau dir den Himmel an.

DOROTHY Sieht ganz schön grau-sig aus.

ONKEL HENRY Das gefällt mir gar nicht. Die Wirbelstürme kommen immer zu dieser Zeit.

DOROTHY Wirbelstürme? Kommt jetzt ein echter Tornado? Wie aufregend!

ONKEL HENRY Ich möchte nicht noch einmal erleben, wie ein Sturm unsere Scheune aus dem Boden reißt und durch die Luft wirbelt ... und das Auto gegen den Telegrafmast schleudert...

DOROTHY (*Lachend*) Du willst mir nur Angst machen. Ich liebe den Wind!

ONKEL HENRY Jetzt gibt es nichts mehr zu spaßen. Siehst du die Wirbel dort hinten? (*Der Sturm kommt näher.*) Los, zu Tante Em in den Keller. (*Henry steigt in den Keller*)

Der Sturm wird immer stärker. Es fliegen Plastiktüten und Laub durch die Luft.

DOROTHY Jaja, ich komme, ich hole nur meine Schuhe.

Sie läuft ins Haus.

ONKEL HENRY Dorothy! Wo willst du hin? Komm in den Keller! Komm zurück! Dorothy! Komm sofort zurück!

DOROTHY Hilfe! Hilfe!

Das Haus wird mit Dorothy vom Wirbelsturm durch die Luft davongetragen.

2. SZENE Im Zauberland Oz

Das Haus landet mit großem Krachen und erschlägt dabei die Hexe des Ostens. Dorothy purzelt über die Bühne. Aufgeregt treten die Hexe des Nordens und Mümmeler auf. Ihre Aufregung wandelt sich in Begeisterung, als sie wahrnehmen, was passiert ist. Verwundert betrachten sie Dorothy, die vor lauter Staunen die Hexe und die Mümmeler nicht bemerkt.

DOROTHY Was war das denn? Tante Em? Oh, ist das schön hier. Wo bin ich? Was ist passiert?

HEXE DES NORDENS Sei willkommen edle Hexe, sei willkommen im Lande Oz.

MÜMMELR Wir sind dir unendlich dankbar für das, was du getan hast.

DOROTHY Äh....das ist überaus freundlich.... Aber ich glaube, es wandelt sich um eine Verhechslung... Verwechslung. Ich bin keine Hexe. Und ich habe auch keine Ahnung, wofür ihr mir dankbar seid.

HEXE DES NORDENS Dafür, dass du die böse Hexe des Ostens getötet hast.

DOROTHY Was? Ich habe niemanden getötet. Ganz bestimmt nicht.

MÜMMLER Dann hat es dein Haus getan. Es ist genau auf sie gefallen.

DOROTHY Du liebe Zeit! Was sollen wir jetzt machen?

HEXE DES NORDENS Da ist nichts mehr zu machen, ist da.

DOROTHY Aber wer ist ... ich meine ... war das denn?

MÜMMLER Das war die böse Hexe des Ostens.

DOROTHY Und wer bist du?

HEXE DES NORDENS Ich bin die gute Hexe des Nordens.

DOROTHY Du meine Güte! Gibt es hier Hexen?

HEXE DES NORDENS Im Lande Oz gibt es im Osten und Westen zwei böse Hexen und im Norden und Süden zwei gute. Und natürlich auch Zauberer.

MÜMMLER Auch Zauberer!

DOROTHY Auch Zauberer?

HEXE DES NORDENS Es gibt einen großen Zauberer: den Zauberer von Oz, er hat dem Land seinen Namen gegeben und er regiert die Smaragdstadt.

DOROTHY Ist er ein guter Zauberer?

HEXE DES NORDENS Niemand hat ihn je gesehen.

MÜMMLER Vielen Dank, dass du uns von der bösen Hexe befreit hast. Das sind ihre Schuhe, daran hängt ein geheimer Zauber. Wir schenken sie dir.

DOROTHY Zauberschuhe? Vielen Dank, sie sind wunderschön.

MÜMMLER Aber nimm dich in Acht. Die böse Hexe des Westens ist seit Jahren hinter ihnen her.

HEXE DES NORDENS Sie wird alles tun, um in den Besitz dieser Schuhe zu kommen. Mein Kuss kann dich vor ihr schützen. Niemand wagt es, jemandem was anzutun, der von der Nordhexe geküsst wurde. *(Sie küsst sie auf die Stirn)* Mehr kann ich nicht für dich tun. Lebe wohl! *(Ab)*

DOROTHY Auf Wiedersehen. *(Fasst sich an die Stelle, auf die sie geküsst wurde)* Wenn das Tante Em wüsste. *(Wie aus einem Traum erwachend)* Tante Em! Onkel Henry! Ich muss nach Hause. Halt Frau Hexe... Wo ... *(Sieht sich um)* Sie ist weg. Ich muss doch nach Hause. *(Sieht einen Mümmeler, der stehen geblieben ist)* Wie komme ich wieder nach Hause?

MÜMMLER Das kann ich Dir leider nicht sagen. Vielleicht kann Oz dir helfen. Der Weg dorthin ist gefährlich und voller Abenteuer. Der Zauberer von Oz kann dir sicher helfen!

DOROTHY Dann sagt mir bitte, wie ich dorthin finde.

MÜMMLER Der Weg zur Smaragdstadt ist mit gelben Steinziegeln gepflastert. Du kannst ihn unmöglich verfehlen. Gute Reise. *(Ab)*

DOROTHY Ja toll! Selber gute Reise. Vielen Dank. Und nun? Wenigstens habe ich ein Paar Schuhe. Zauberschuhe. Am Ende werde ich verwandelt, wenn ich sie anziehe. In einen

Mümmeler. Oder in einen Toaster ... oder einen Staubsauger. Ob die mir passen? (*Sie zieht sie an*)

3. SZENE Der Strohmann

Dorothy zieht die Schuhe an. Sie beginnen mit ihr zu tanzen, bis Dorothy hinfällt.

DOROTHY Du liebe Güte! Hier muss man selbst noch das Laufen lernen. Vorhin war das Leben noch normal – grau und langweilig. Und auf einmal ist alles so merkwürdig.

STROHMANN Guten Tag!

DOROTHY Hast du gerade gesprochen?

STROHMANN Natürlich.

DOROTHY (*erschrickt*) Wie kannst du denn sprechen? Du bist doch eine Vogelscheuche.

STROHMANN Weiß nicht. Alle Vogelscheuchen können das.

DOROTHY Das höre ich zum ersten Mal. Kennst du denn andere?

STROHMANN Nein, keine einzige. Wie geht es dir?

DOROTHY Danke gut, und dir?

STROHMANN Nicht so gut. Es ist ziemlich langweilig, auf einer Stange aufgespießt zu sein, um von morgens bis abends Krähen zu verscheuchen.

DOROTHY Kannst du denn nicht herunter steigen?

STROHMANN Wie denn? Kannst du vielleicht die blöde Stange herausziehen?

DOROTHY Wenn's nur das ist. Ich kann's ja mal versuchen. (*Tut es. Der Strohmann fällt hin. Dorothy hebt ihn wieder auf.*)

STROHMANN Ich danke dir! Ich danke dir sehr! Ich fühle mich wie neugeboren. Wer bist du denn? Und was machst du hier?

DOROTHY Ich heiße Dorothy und ich bin auf dem Weg zur Smaragdstadt, weil ich den großen Zauberer von Oz fragen möchte, wie ich zurück nach Hause komme.

STROHMANN Wer ist der große Zauberer von Oz?

DOROTHY Das weißt du nicht?

STROHMANN Nein, ich weiß überhaupt nichts. Ich habe keinen Verstand. Nur Stroh im Kopf! Ich bin doch ausgestopft!

DOROTHY Aber wie kannst du denn sprechen, wenn du keinen Verstand hast? Ausgestopft! Ich glaube, du redest dummes Zeug.

STROHMANN Vor drei Tagen hat mich der Bauer ausgestopft. Mich stört ja es nicht, dass meine Arme und Beine und der Bauch aus Stroh sind. Das hat sogar einen Vorteil. Mir tut niemals was weh. Aber dass mein Kopf voller Stroh ist, das macht mich ganz unglücklich.

DOROTHY Es gibt so viele Menschen, die nichts als Stroh im Kopf haben und manche nicht mal das. Und trotzdem leben sie ganz gut.

STROHMANN Ich wünsche mir nichts so sehr, als klug zu sein. Glaubst du, der Zauberer von Oz kann mir ein bisschen Verstand geben?

DOROTHY Ich weiß nicht ob der Zauberer von Oz dich klug machen kann. *(zögernd)* Aber komm doch mit. Dann bin ich nicht so allein. Komm mit! Und wenn Oz dir nicht helfen kann, bist du auch nicht schlechter dran als jetzt. Ich verstehe nur nicht, warum du glaubst, dass du dumm bist und wofür du mehr Verstand brauchst.

Dorothy und der Strohmann beginnen zu singen.

Strohmann: Schwach und dünn und kein Verstand,
 dafür schrecklich dumm,
 steh ich auf dem Ackerrand
 mir die Beine krumm.

 Ich möchte so gern die Welt verstehen,
 doch mein Kopf ist leer,
 dafür scheuch ich schwarze Krähn,
 doch ich will nicht mehr.

Dorothy Wär ich so klug wie du,
 ich wäre richtig froh!
 Was man so alles denken kann,
 mit einem Kopf nur aus Stroh.

Strohmann Wenn ich nur das Denken lernte,
 wäre ich Student,

Erforschte Sonne, Mond und Sterne
Und würde Präsident.

Ich wär Professor, hochgelehrt
Und könnte alles verstehen:
Warum dreht sich die Welt nicht verkehrt?
Warum kann ein Fisch nicht gehen?

Lauflied:

Lass uns zusammen reisen,
das wäre doch wirklich grandios,
wir suchen gemeinsam den weisen,
allmächtigen Zauberer von Oz.

Rechts und links, geradeaus,
Du folgst mir, ich geh´ voraus,
vorwärts, rückwärts, seitwärts, stehn,
Zauberschuhe wollen gehn.

BLECHMANN: Öööhhh!

STROHMANN Dort quietscht und krächzt und knarrt es immer wieder, dass sich mir das
Stroh auf dem Kopf aufstellt.

DOROTHY Dann komm, lass uns nachsehen.

STROHMANN Klingt wie jemand in Schwierigkeiten.

Der Strohmann stolpert über einen gelben Stein, fällt aber nicht wirklich hin.

4. SZENE **Der Blechmann**

Sie entdecken den Blechmann. Dorothy schreit auf.

DOROTHY Guck mal, wie merkwürdig, ein Mann ganz aus Blech.

BLECHMANN Öööööhhhhhh!

DOROTHY *(zum Blechmann)* Was hast du gesagt?

BLECHMANN Ööööööhhhhhh!

STROHMANN Ööööööhhhhhh? Örgendwös wörd ör schön wöllen.

BLECHMANN Ööööööhhhhhh! Öhlkha!

STROHMANN Öhlkha! Ölkanne! Der ist eingerostet!

DOROTHY Du liebe Güte!

STROHMANN Hier ist ja eine.

Dorothy ölt ihm die Scharniere.

BLECHMANN Ich sitze schon ein Jahr hier und stöhne, aber noch nie hat mich jemand gehört.

DOROTHY Was ist denn passiert?

BLECHMANN Ich bin beim Holzfällen von einem Regenguss überrascht worden, und eingerostet. Ich hätte noch ewig hier sitzen müssen, wenn ihr mir nicht geholfen hättet. Ich weiß gar nicht, wie ich euch danken soll. Wenn du mir jetzt noch die Arme ölen würdest, könnte ich meine Axt endlich herunternehmen. Ach, ist das eine Wohltat! Danke, danke. Aber wer seid ihr denn und was macht ihr hier?

DOROTHY Wir sind auf dem Weg zum Zauberer von Oz in die Smaragdstadt. Ich will ihn fragen, wie ich nach Hause komme. Und dem Herrn aus Stroh soll er ein bisschen Verstand in den Kopf zaubern.

STROHMANN Nur Stroh im Kopf!

BLECHMANN Glaubst du, dass der große Zauberer von Oz mir ein Herz geben kann?

DOROTHY Hast du denn keines?

BLECHMANN (*Klopft sich an die Brust*) Hohl, alles hohl.

DOROTHY Du liebe Güte, wie ist das denn passiert?

BLECHMANN Ich liebte einmal ein wunderschönes Mädchen. Aber die böse Hexe des Ostens verzauberte meine Axt, so dass ich mir nacheinander die Beine und die Arme abschlug, dann den Rumpf und schließlich sogar den Kopf. Aber ich gab nicht auf. Ich ließ mir von einem Schmied einen ganzen Körper aus Blech machen. Aber er hat mein Herz vergessen und damit war meine Liebe zu dem Mädchen erloschen. Es ist mir egal, ob sie mich liebt oder nicht. Und ich habe eingesehen: Der größte Verlust, der mich getroffen hat, ist der meines Herzens. (*Er beginnt zu weinen.*)

DOROTHY Hör auf zu weinen, sonst rostest du wieder. Oz wird dir bestimmt helfen und du wirst dein Mädchen wieder lieben. Komm! Lass uns zusammen reisen.

Lauflied:

Lass uns zusammen reisen,
das wäre doch wirklich grandios,
wir suchen gemeinsam den weisen,
allmächtigen Zauberer von Oz.

Der Strohmann stolpert wieder über den gelben Stein und fällt diesmal hin.

BLECHMANN (*lacht*) Warum bist du denn nicht um den Stein herumgegangen?

STROHMANN Ich bin zu dumm. Ich hab keinen Verstand.

BLECHMANN Verstand ist nicht das Wichtigste. Früher hatte ich Verstand und Herz. Und es hat sich herausgestellt, dass ein Herz viel wichtiger ist.

STROHMANN Schön und gut, aber ich möchte trotzdem lieber ein bisschen Verstand.

BLECHMANN Verstand macht dich nicht glücklich, das weiß ich. Nur ein Herz kann dich glücklich machen, und glücklich sein ist das Beste auf der Welt. Ich jedenfalls möchte ...

DOROTHY Und ich will nach Hause. Also lasst uns weitergehen.

5. SZENE Der Löwe

Ein Löwe tritt auf, erschrickt vor den 3 Freunden, brüllt vor Angst.

LÖWE ... Los kommt! Ich mach euch fertig. *(Zum Strohmann)* Steh auf, ich will mit dir kämpfen! Bist du ein Mann oder eine Memme! Wollt ihr meine Pranken spüren? Traut euch, ihr Feiglinge, ihr Angsthasen...

BLECHMANN Lass den Strohmann in Ruhe! Er hat dir nichts getan.

LÖWE *(Zum Blechmann, der zittert, dass das Blech scheppert)* Ach, du zitterst! Dir rutscht wohl das Herz in die Hose?

BLECHMANN Schön wär's.

Dorothy haut dem Löwen auf die Schnauze. Der Löwe schreckt zusammen.

DOROTHY Schämst du dich denn nicht! So ein großes Tier will harmlose und friedliche Leute beißen.

LÖWE Warum schlägst du mich? Ich beiße ja gar nicht.

DOROTHY Aber du wolltest es tun! Du bist ein gemeiner fatter Feigling!

LÖWE Übertreib nicht! Ich bin gar nicht so fett. - Nur feige, entsetzlich feige.

DOROTHY Es ist ja das Letzte, einen ausgestopften Mann so zu erschrecken!

LÖWE Der ist ausgestopft?

DOROTHY Natürlich ist er ausgestopft. Mach deine Augen auf.

LÖWE Ah, darum ist er so leicht umgekippt! Ist der andere auch ausgestopft?

DOROTHY Nein. Er ist hohl.

BLECHMANN Alles Blech!

LÖWE Und du? Bist du aus Blech oder ausgestopft?

DOROTHY Keins von beiden.

STROHMANN Und warum bist du feige?

LÖWE Ich bin so geboren. Alle anderen Tiere halten mich für tapfer, schließlich nennt man mich ja den König der Tiere. Jeder bekommt einen Mordsschreck, wenn ich brülle - und dabei zittere ich selber vor Angst. Wenn ich jemandem begegne, brülle ich ihn einfach an, damit er wegläuft. (*brüllt*) Das habe ich inzwischen heraus.

STROHMANN Das geht doch nicht. Der König der Tiere darf kein Angsthase sein!

LÖWE Ich weiß, ich weiß... Es macht mich ja selber ganz unglücklich. Aber wenn es gefährlich wird, klopft mein Herz wie verrückt.

BLECHMANN Vielleicht bist du herzkrank?

LÖWE Vielleicht. Aber das hilft mir jetzt auch nicht weiter.

BLECHMANN Dann hättest du es gut.

LÖWE Wieso?

BLECHMANN Das würde nämlich beweisen, dass du ein Herz hast. Ich zum Beispiel habe keines. Hohl, alles hohl.

DOROTHY Deshalb sind wir auf dem Weg zum großen Zauberer von Oz.

STROHMANN Ich will ihn um Verstand bitten.

BLECHMANN Und ich will ihn um ein Herz bitten.

LÖWE Glaubst du, dass der Zauberer von Oz mich mutig machen könnte?

DOROTHY Warum nicht? Du kannst ja mitkommen, wenn du willst.

LÖWE Aber wenn die Gesellschaft eines feigen Löwen den anderen peinlich ist? Mir wäre das auch unangenehm.

DOROTHY Also uns nicht. Komm mit, wir können dich gut gebrauchen.

STROHMANN Ja, als Alarmanlage.

BLECHMANN Also gut, gehen wir.

Plötzlich fängt der Blechmann an zu schreien und zu weinen.

DOROTHY Was ist denn mit dir los?

LÖWE Habe ich mich erschrocken.

BLECHMANN Da schau her was ich getan habe. Ich habe einen Wurm zertreten.

STROHMANN Wegen einem kleinen Wurm musst du doch nicht so ein Geschrei machen.

BLECHMANN Der arme Wurm...das macht mich ganz traurig... und wenn ich traurig bin, weine ich...und wenn ich weine, dann roste ich...ojeoje, was wird das nur? Ihr habt es gut, ihr habt ein Herz, und das hält euch davon ab, etwas Böses zu tun. Aber ich...

(singt)

Mir schlägt kein Herz
In meiner Brust,
da ist's so leer
und das macht's mir schwer.
Einsam und kühl,
ganz ohne Gefühl,
da ist lediglich Frost,
drumherum etwas Rost,
ich bin halt ein Fall
aus Blech und Metall.

Warum kann ich nicht lieben,
Gefühle sind mir verwehrt,
will ich einmal charmant sein,
dann mach ich es sicher verkehrt.
Ich möchte ein Mädchen verehren,
doch weiß ich ja nicht, wie das geht,
ich schrieb ihr die schönsten Verse,
wie ein verliebter Poet.
Doch ich bin nur ein Fall
Aus Blech und Metall

Schlug nur ein Herz
In meiner Brust,
dann könnt ich lieben
und voller Lust
lachen und springen,
die Sterne besingen,
die Mädchen umschwärmen,
für die Welt mich erwärmen.
Doch ich bin nur ein Fall
aus Blech und Metall.

Ich trällerte zart wie die Lerchen,
und wäre so leicht wie der Wind,
mein Leben wär wie ein Märchen

und ich vor Glück wie ein Kind.
Doch leider kann ich nicht lieben,
Gefühle sind mir verwehrt,
Ich bin halt ein Fall
Aus Blech und Metall

Schlug nur ein Herz
In meiner Brust,
dann könnte ich lieben
und voller Lust
lachen und springen,
die Sterne besingen,
die Mädchen umschwärmen,
für die Welt mich erwärmen.
Doch ich bin nur ein Fall
Ja ich bin nur ein Fall
Ich bin nur ein Fall
aus Blech und Metall.

Lauflied:

Lass uns zusammen reisen,
das wäre doch wirklich grandios,
wir suchen gemeinsam den weisen,
allmächtigen Zaubrer von Oz.
allmächtigen Zaubrer von Oz.

6. SZENE Im Mohnfeld

Die Vier kommen singend an ein Mohnfeld.

Lass uns zusammen reisen,
das wäre doch wirklich grandios,
wir suchen gemeinsam den weisen,
allmächtigen Zauberer von Oz.
allmächtigen Zauberer von Oz.

DOROTHY Wie diese Mohnblumen duften!

LÖWE Sie riechen fast gefährlich.

BLECHMANN Ich rieche nichts!

STROHMANN Natürlich kannst du nichts riechen. Du bist doch aus Blech. Ich rieche auch nichts.

DOROTHY Ich bin todmüde.

BLECHMANN Lasst uns weitergehen.

DOROTHY Es riecht so gut! Ich will mich nur einen Augenblick ausruhen.

LÖWE *(gähnt)* Ich werde auch ganz müde.

STROHMANN Die Müdigkeit kommt von den Blumen. Dorothy! Wenn du hier einschläfst, wachst du nie wieder auf.

Dorothy bricht zusammen und versinkt in den Mohnblumen.

LÖWE *(Die Müdigkeit übermannt ihn.)* Hey Jungs, ich muss nur mal schnell...

STROHMANN Komm heraus da, die Blumen bringen dich um! Renn, was du kannst. Dorothy können wir heraustragen, aber du bist zu schwer für uns. Du bist verloren, wenn du einschläfst.

LÖWE Komme schon... *(Er schläft ein.)*

BLECHMANN Wir müssen sie retten. Uns kann der Duft nichts anhaben.

STROHMANN Dorothy, bitte wach auf!

BLECHMANN Was machen wir mit dem Löwen?

Sie laufen zum Löwen und versuchen ihn zu wecken.

STROHMANN Löwe, du musst aufstehen.

BLECHMANN Es ist vergebens.

STROHMANN Dorothy? Dorothy? Du stehst jetzt auf.

DOROTHY Nein, ich will nicht.

STROHMANN Wir müssen sie aus dem Mohnfeld retten.

BLECHMANN Vielleicht wäre er ja doch noch mutig geworden.

MÄUSEKÖNIGIN Hilfe! Hilfe! Bitte helft mir. Die Katze, die Katze. Gleich hat sie mich. Dann bin ich mausetot. Die Katze beißt mir mein königliches Haupt ab. *(Stroh- und Blechmann verstecken sie. Eine Katze schaut aus einem Loch. Der Blechmann scheppert, die Katze faucht, der Strohmann bellt, die Katze rennt weg.)*

MÄUSEKÖNIGIN Danke, tausend Dank. Ihr habt mir das Leben gerettet.

BLECHMANN Nicht der Rede wert. Ich habe zwar kein Herz, aber ich helfe jedem, der in Not ist. Auch wenn es nur eine winzig kleine Maus ist.

MÄUSEKÖNIGIN Nur eine winzig kleine Maus?! Ich bin eine Königin. Die Königin der Feldmäuse.

BLECHMANN Es war mir ein Vergnügen, Euch gerettet zu haben, Eure Hoheit. *(Verbeugt sich dabei und küsst der Mäusekönigin die Hand)*

MÄUSEKÖNIGIN Es war eine rühmliche Tat von euch. Wie kann ich mich erkenntlich zeigen?

BLECHMANN Ich wüsste nicht, was Sie für uns tun könnten, Eure Majestät.

STROHMANN Aber ich weiß, wie Sie uns helfen könnten! Jede Königin befiehlt doch über ein Volk. Könnten Sie und Ihr Volk unseren Freund retten? Er ist im Mohnfeld eingeschlafen, der Löwe.

MÄUSEKÖNIGIN Mit Löwen will ich nichts zu tun haben.

BLECHMANN Hoheit, es handelt sich um einen völlig harmlosen Löwen. Hand aufs...
Ehrenwort!

MÄUSEKÖNIGIN Gut. Ich verlasse mich auf euch. Aber mein Volk werde ich nicht
herbeibemühen. Es ist ganz einfach, euren schlafenden Freund zu wecken. Aufgepasst! *(Sie
kitzelt ihn mit ihrer Schwanzspitze in Nase und Ohren. Der Löwe erwacht mit schallendem
Lachen. Er springt plötzlich hoch.)*

MÄUSEKÖNIGIN So, ich habe mich erkenntlich gezeigt. Und nun lebt wohl. *(Mäusekönigin
ab)*

LÖWE Ich habe von einer furchtbaren Mohnmaus geträumt, die mich verfolgt hat. Sie war so
groß wie ein Bär und feuerrot, und sie packte mich an meinem Schwanz und schleuderte mich
durch die Luft. *(Strohmann und Blechmann lachen)*

DOROTHY *(erwacht vom Lärm)* Warum seid ihr denn so laut? Huh! Was ist mit mir passiert?
Ich war plötzlich so schwer und konnte nicht mehr weiter...

STROHMANN Wir haben dich da rausgeholt.

BLECHMANN Du wärest beinahe nie mehr aufgewacht! *Der Blechmann fängt an zu weinen.*

DOROTHY *(zum Blechmann)* Weine nicht. Du rostest ja schon wieder ein.

LÖWE Ein Löwe, der vor einer Maus flieht – peinlich!

LÖWE *singt*
Mir fehlt es an Verwegenheit,
das bringt mich in Verlegenheit,
ich fürchte mich vor allem
weit und breit.

Ach hätt ich nur in meinem Blut,
ein ganz klein wenig Löwenmut,
dann wäre ich bestimmt
kein Tunichtgut.

Dann scheuchte ich mit viel Gebrüll
Tiger, Bär und Krokodil
an Donau, Amazonas
oder Nil.

Mein Löwenhaupt ist imposant,
als Herrscher wär ich dominant,

mich respektierte gar
der Elefant.

Anstelle nehme ich Reißaus
Vor jeder winzig kleinen Maus
und renne schreiend weg
bis ganz nach Haus.

Mir klappert ständig das Gebiss,
ich habe immerfort nur Schiss
für mich ist das ein großes
Hindernis.

Viel lieber scheuchte ich mit viel Gebrüll
Tiger, Bär und Krokodil
an Donau, Amazonas
oder Nil.

Mein Löwenhaupt ist imposant,
als Herrscher wär ich dominant,
mich respektierte gar
der Elefant.

Ich brauche ganz viel Löwenmut,
dann brüllt es sich bestialisch gut,
und jeder würde zittern
bis aufs Blut.

7. SZENE **Im Porzellanland**

Porzellanfiguren und Porzellanprinzessin treten von hinten auf und kommen auf die vier zu.

DOROTHY Seht mal was da heran fliegt.

LÖWE Die Außerirdischen kommen.

Die Tasse landet.

DIE DREI FREUNDE Wow!

DOROTHY Das ist das schönste Mädchen, das ich je gesehen habe.

BLECHMANN Das Allerallerschönste!

DOROTHY Vielleicht kann sie uns den Weg zum Zauberer von Oz verraten. Hallo! Kannst du uns bitte sagen wie wir ... *(Die Prinzessin fällt hin vor Schreck. Porzellan geht zu Bruch)* O je!

PORZELLANPRINZESSIN Was fällt dir ein, mich so zu erschrecken. Meine Handtasche ist kaputt. Jetzt muss ich sie reparieren lassen.

DOROTHY Entschuldige ... wir wollten dich nicht erschrecken.

PORZELLANPRINZESSIN Das hilft mir jetzt auch nicht weiter, überhaupt nicht.

BLECHMANN Wir könnten sie kleben?

PORZELLANPRINZESSIN Bloß nicht. Ich bin doch aus Porzellan.

STROHMANN So etwas habe ich mir schon gedacht. Aber man kann dich doch wieder zusammenkleben. Das ist doch eine gute Idee.

PORZELLANPRINZESSIN Aber wisst ihr auch, wie ich dann aussähe? Nicht mehr hübsch, überhaupt nicht mehr niedlich und hübsch.

BLECHMANN Das wäre ja furchtbar!

DOROTHY Du bist so schön. Am liebsten würde ich dich mitnehmen.

PORZELLANPRINZESSIN Nein! In eurer Welt ist alles anders. Ihr seid grob, dick, verfressen und laut. Das wäre das reinste Unglück für mich, das reinste Unglück.

BLECHMANN Das reinste Unglück!

BLECHMANN Ich könnte nicht ertragen, dass du unglücklich wirst, du schönes Mädchen.

PORZELLANPRINZESSIN Es ist harte Arbeit, so schön zu sein.

DOROTHY Du wärest auch bei uns die Schönste.

BLECHMANN Ich würde dafür sorgen, dass dir nichts geschieht.

PORZELLANPRINZESSIN Ich will nicht in eine fremde Welt gehen.

BLECHMANN Ich würde dich heiraten und auf Händen tragen!

PORZELLANPRINZESSIN Heiraten? Ich möchte, dass alles so bleibt, wie es ist. Ich möchte ein Kind bleiben. Bei euch wird man erwachsen. Bei euch wird man alt. Ich will immer hübsch und niedlich bleiben. Ich will nie so werden wie ihr. In eurer Welt würde ich zerbrechen.

DOROTHY Es ist besser, du gehst. Wir möchten dich nicht unglücklich machen. Leb wohl.

Nimmt ihre Hand. Sie bricht.

PORZELLANPRINZESSIN So ein Unglück, so ein Unglück. Sieh, was du getan hast.

BLECHMANN Oh, was hast du getan!

LÖWE Das war sie doch selber!

STROHMANN Das kann man doch kleben!

PORZELLANPRINZESSIN Meine Hand, meine zarte, schlanke Hand. Und dabei wollte ich heute zu Oozlands Next-Top-Puppen-Contest. Ihr groben Geschöpfe, ihr Tölpel. Hat euch niemand beigebracht, wie man mit zerbrechlichen Geschöpfen umgeht? Alles kaputt, alles kaputt, meine schöne Hand, meine schöne schlanke Hand ... *(Porzellanpuppen und Porzellanprinzessin ab, Tasse fliegt davon)*

DOROTHY Gut, dass die weg ist. Du liebe Güte, ist die empfindlich gewesen. Am Ende wäre noch mehr in Scherben gegangen. Daran will ich nicht auch noch schuld sein.

BLECHMANN Oh, wie schrecklich. So zerbrechlich wie die ist, hätte noch viel mehr passieren können. Die Ehe wäre früh in die Brüche gegangen. Wahre Liebe darf nicht so zerbrechlich sein.

STROHMANN Ich bin richtig froh darüber, dass ich nicht so leicht kaputt gehen kann. Es gibt wahrhaft Schlimmeres auf der Welt, als eine Vogelscheuche zu sein.

ALLE VIER Komm! (*Oz erscheint als Wächter verkleidet*)

8. SZENE Die Smaragdstadt

Oz erscheint als Wächter verkleidet. Er trägt eine große, grüne Brille.

OZ (*erschrocken*) Was wollt ihr hier?

DOROTHY Wer bist du?

OZ Ich bin der Wächter der Smaragdstadt. Was wollt ihr hier?

DOROTHY Wir wollen zum großen Zauberer von Oz.

OZ Waas? Waaas? Waaaas wollt ihr?

DOROTHY Zum Zauberer von Oz!

OZ Zum Zauberer von Oz?

DOROTHY Ja! Zum Zauberer von Oz!

OZ Undenkbar! Ausgeschlossen! Unmöglich!

LÖWE Aber wir wollten...

OZ Niemand darf je den großen Zauberer von Oz sehen. Niemand! Nichts! Zu keiner Zeit! Oz ist mächtig und furchtbar.

STROHMANN Wir haben gehört, Oz sei ein *guter* Zauberer.

OZ (*öffnet ihn nach*) „Ein *guter* Zauberer!“ Oz ist ein mächtiger Zauberer. Nein, Oz ist *DER* mächtigste Zauberer überhaupt. Er kann jede Gestalt annehmen, die er will. Aber ob er *gut* ist, weiß niemand zu sagen. Niemand hat ihn je gesehen! Niemand darf zum mächtigen Oz! Niemand! Und zu keiner Zeit! Nicht einmal ich!

LÖWE Das klingt ...undurchsichtig.

STROHMANN Wenn du ihn nie gesehen hast, woher weißt du dann, dass es ihn gibt?

OZ Weil ... weil ... ich selber ... ich habe ... ach, haltet mich nicht von meiner Arbeit ab. Ich bin sehr beschäftigt. Durchaus! Immer! Jederzeit und überall!

LÖWE Das klingt alles sehr merkwürdig. Wollen wir wirklich zu Oz dem Schrecklichen gehen?